№ 106. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 9. Juli 1903.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljj. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljjährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend staatliche Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.

Wo ein Bedürfnis sich zeigt, können in den Monaten **Juli bis Oktober** noch Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf vorgenommen werden.

Die Schweinebesitzer werden zur Nachmeldung impfbedürftiger Schweine unter Hinweis darauf aufgefordert, daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private und daß für etwaige Impfverluste eine Entschädigung nach Maßgabe des Ministerialerlasses vom 3. März 1903 (Min.-Amtsbl. S. 94) gewährt wird. Die Anmeldungen haben bei den **Ortsvorstehern** zu erfolgen.

Diese werden beauftragt, noch durch ortsübliche Bekanntmachung und in geeigneten Fällen durch Eröffnung an einzelne Schweinebesitzer zur Anmeldung aufzufordern, die Anmeldungen in ein Verzeichnis einzutragen und dieses hierher vorzulegen, sobald auf weitere Anmeldungen nicht mehr zu rechnen ist.

Mit dem 31. Oktober müssen die öffentlichen Schutzimpfungen ihren Abschluß finden; es empfiehlt sich daher tunlichst baldige Anmeldung.

Calw, 7. Juli 1903.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Die Prüfung für den höheren Justizdienst hat unter and. Kand. bestanden: Föhr, Paul, von Breitenberg OA. Calw.

Calw, 8. Juli. Der heute abgehaltene Viehmarkt war ziemlich stark befahren. Zugeführt waren 351 Stück Rindvieh, wovon ca. 200 Stück verkauft wurden. Die Eigner fetter Ochsen fanden die Gebote niedrig, während das übrige Vieh zu Preisen des letzten Markts bezahlt wurde. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 53 Körbe Milchschweine und 84 Stück Läufer. Erstere lösten 15 bis 25 ℳ, letztere 36 bis 70 ℳ pro Paar. Die Zufuhr von Pferden betrug 26 Stück.

§ Teinach, 6. Juli. Parteisommerfest. Die Volkspartei beabsichtigt, im 7. Wahlkreis am 19. Juli in der Nähe der Station ein Sommerfest abzuhalten. Dazu sind nicht nur die demokratischen und liberalen Wähler aus dem 7. Wahlkreis und der benachbarten Wahlkreise, sondern aus dem ganzen Lande freundlichst eingeladen; ein allgemeines Parteisommerfest findet heuer nicht statt. Herr Reichstagsabgeordneter Schweickhardt-Tübingen hat bereits sein Erscheinen zugesagt.

Altensteig, 6. Juli. Die Stadtgemeinde erzielte bei dem letzten Holzverkauf am 3. d. M. für Stammholz 128,9 % des Revierpreises. Die Angebote auf einzelne Lose schwankten zwischen 125—134 %.

Böblingen, 6. Juli. Als in vergangener Nacht Studierende der Tierärztlichen Hochschule in einem Gefährt des Leihstallbesitzers Kurtz wieder nach Stuttgart zurückkehren wollten, fuhren sie in der Stuttgarterstraße auf ein Gefährt, das ihnen entgegenkam. Die Deichsel desselben drang einem der Kurtzschen Pferde in die Brust und verletzte es so schwer, daß es sofort getötet werden mußte. Auch das andere Pferd hat starke Verletzungen erlitten.

Leonberg, 6. Juli. Mehrere Burschen im Alter von 20 Jahren hatten sich in einer Wirtschaft in Gerlingen zusammengefunden. Als sie um 11 Uhr das Lokal verlassen mußten, ließen sie sich ein Faß Bier geben und tranken im Freien weiter. Sinnlos betrunken zog einer derselben, der Arbeiter Gottlob Schweizer, ohne daß ein Streit vorangegangen war, sein Messer und versetzte seinem Kameraden Karl Höschele drei Stiche in die Brust, welche die Lunge schwer verletzten. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Stuttgart, 7. Juli. (Strafkammer.) Nach mehrmaliger Verhandlung wurde gestern wegen unlauteren Wettbewerbs der 32jähr. verh. Kaufmann, Herrenmode-, Bijouterie- und Partiewarenhändler Sigmund Meyer von Pforzheim zu 300 ℳ Geldstrafe und wegen Beihilfe der 42 Jahre alte verh. Kaufmann, Agent und Zigarrenhändler Emil Löwy von Nürnberg zu 200 ℳ Geldstrafe verurteilt. Als Nebenkläger in dieser Strafsache trat der Verein der Juweliere, Gold- und Silberschmiede Württembergs auf, vertreten durch R. A. Dr. Milczewsky. Als Sachverständige wurden die Juweliere Emil Föhr und Menner vernommen. Im Dez. v. J. vor Weihnachten wurde in hiesigen und auswärtigen Blättern ein Zwangsverkauf von Bijouteriewaren, Colliers, Brillanten u. s. w. angekündigt, der hier am 9. Dez. stattfinden sollte, aber zufolge Antrag des Vereins der Juweliere vom K. Amtsgericht untersagt wurde. Es handelte sich um einen Scheinverkauf im Sinne des § 4 vergl. mit § 12 des Reichsges. vom 27. Mai 1896; und die Waren, mit welchen Löwy hierher gereist war, gehörten größtenteils Meyer. Meyer hatte am 14. Nov. v. J. gegen Löwy einen Zahlungsbefehl in Höhe von 8644 ℳ, und da dieser keinen Widerspruch

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Treue.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.)

„Ist Ihnen unwohl, gnädiges Fräulein," wandte sich der Arzt besorgt an Isa.

„Danke, — es ist schon vorüber," hauchte sie.

„Fahre Du nach Hause," drängte Kurt die Schwester, „und gieb acht, daß Isa sich nicht weiter aufregt."

Der Arzt hatte rasch einen Wagen besorgt und bald fuhren die jungen Damen durch die hellerleuchteten Straßen der Residenz. Isa drückte müde den schönen Kopf in die Polster, und Susanne lauschte schweigend den Klagen der Freundin.

„Also deshalb mußte ich mit Papa in die große, fremde Stadt ziehen," sagte sie, „deshalb mußte ich hier leben, wo ich mich so totunglücklich fühlte, so verlassen und einsam, wo ich niemand kannte und mir alle Menschen so unsäglich gleichgiltig waren. Deshalb verkaufte er unser schönes Gut, wo ich mit Euch zusammen so glücklich war. Die Scholle, wo schon unsere Ahnen hausten, wo alle — alles mir lieb und traut und heimisch war, — wir verließen sie und andere fremde Menschen leben jetzt dort an der Stätte, wo ich meine glückliche, sorglose Jugend verlebte! Und warum das alles? Damit mein Vater seinem Ehrgeiz fröhnen konnte? Damit die Menge ihn beklatschte? Was anders sollte Papa zu diesem Schritt veranlaßt haben? Was trieb ihn nach der Stadt? Jetzt weiß ich auch, warum Papa mich so streng von jedem Verkehr fernhielt, warum er jeden Abend ausging! Um der Menge etwas vorzureiten? Ist das nicht schrecklich? Ich verstehe meinen Vater in manchen Punkten überhaupt nicht mehr. Die Kluft, die sich leider zwischen uns aufgetan hat, wird immer größer. Da ich ihm nicht den Willen tat und Graf Dornbusch heiratete, der mir zwar ungezählte Reichtümer zu Füßen legen konnte, aber nicht das, was ich mir einzig wünschte: ein Herz voll Liebe, — das verzeiht mir Papa nie. Dornbusch wäre ein Mann nach seinem Sinn gewesen, aber — ich konnte mich nicht entschließen. Was hilft mir das Geld! Und jetzt, — wer weiß, ob er mich noch wollte, — die Tochter eines — Kunstreiters!"

Sie lachte schneidend auf, daß Susanne besorgt die Züge der jungen Freundin zu unterscheiden suchte und sich bemühte, dieselbe zu trösten.

„Du bist zu sehr aufgeregt und kannst unmöglich über die Sache urteilen," sagte sie innig. „Ich denke, es ist am besten, wenn Du mit uns nach unserem stillen Buchecke kommst, dort findest Du alles, was Dir not tut, Ruhe und Einsamkeit. Dort kannst Du Dich erholen und bleiben, so lange es Dir gefällt. Wenn Dein Vater so weit hergestellt sein wird, daß Du ihn unbesorgt verlassen kannst, reisen wir. Bis dahin bleibe ich bei Dir. Dort in unserem schönen, stillen Hause, wo meine gute Tante alles so herrlich einzurichten wußte, wirst Du bald wieder heimisch sein, und Tante Martha versteht es am besten, ein niedergeschlagenes Herz aufzurichten. Als damals unsere Eltern so schnell nacheinander starben und Kurt und ich ganz allein in der Welt standen, da war sie es auch, die uns tröstete und mit Sanftmut und Geduld uns über den ersten Schmerz hinweghalf. Sie zog ohne Bedenken zu uns, übernahm die Führung des Hauswesens und verwaltete unser Vermögen, bis Kurt selbst in der Lage war, es zu tun. Seitdem weilt sie bei uns als liebe Hausgenossin und sorgt wie eine zweite Mutter für alles. Was wäre ohne sie aus uns geworden! An ihrem liebewarmen Herzen wirst Du auch genesen, meine Isa!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erhob, am 24. Nov. einen Vollstreckungsbefehl in Nürnberg erwirkt, mit welchem er hier die Waren pfänden ließ und durch einen Gerichtsvollzieher versteigern lassen wollte. Die Angeklagten bestritten ein Verschulden, wurden aber auf Grund der Sachverständigen- und Zeugenaussagen im Sinne der Anklage für schuldig erkannt. Die Kosten des Verfahrens einschl. der den Nebenklägern erwachsenen notwendigen Auslagen wurden ihnen auferlegt und die Veröffentlichung des Urteils im Schwäb. Merkur und Neuen Tagblatt auf ihre Kosten verfügt. Die Raffiniertheit des Vorgehens, der Mißbrauch staatlicher Organe und die der Konkurrenz drohende Schädigung wurden bei der Strafbemessung gewürdigt.

Cannstatt, 6. Juli. Das landwirtschaftliche Bezirksfest findet am Freitag den 18. September in Wangen statt. Mit demselben ist eine Preisverteilung an Dienstboten, desgleichen für Wein-, Obst-, Beeren- und Spargelbau, für Bienen-, Rindvieh-, Schweine- und Ziegenzucht verbunden, wofür über 1200 ℳ aus der Kasse des landwirtschaftlichen Bezirksvereins ausgeworfen sind.

Pfullingen, 7. Juli. Gestern Abend 7 Uhr ist der Güterzug Nr. 6620 zwischen Unterhausen (Spinnerei) und Pfullingen (Papierfabriken) bei dem Uebergang oberhalb der Krauß'schen Fabrik mit einem Fuhrwerk, dessen Leiter geschlafen haben soll, zusammengestoßen. Der Fuhrmann wurde erheblich verletzt, beide Pferde sind getötet; das mit Eisenwaren beladene Fuhrwerk ist zertrümmert. Der Materialschaden am Zug ist unbedeutend; die Gleisanlage wurde nicht beschädigt.

Oberndorf, 4. Juli. Das Stuttgarter „Deutsche Volksblatt" hatte am Schluß eines polemischen Artikels gegen den „Schwarzwälder Boten" die Bemerkung angefügt: „Der „Schwarzwälder Bote" aber tanzt den katholischen Dummköpfen, die ihn ohne zwingende Not halten und aus ihm Belehrung schöpfen, mit allem Recht auf der Nase herum!" Ein langjähriger katholischer Abonnent des „Schwarzwälder Boten" erhob hiewegen Beleidigungsklage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Deutschen Volksblatts", Eckard, der vom Schöffengericht zu 5 ℳ Geldstrafe, Tragung der Kosten und Ersatz der dem Privatkläger erwachsenen Auslagen verurteilt wurde. Dem klägerischen Abonnenten wurde das Recht der Urteilspublikation im „Deutschen Volksblatt" zugesprochen."

Ulm, 6. Juli. Ein zum Tode verurteilter Franzose stand heute vor der hiesigen Strafkammer, um sich wegen eines Verbrechens des versuchten schweren Diebstahls zu verantworten. Der 30 Jahre alte Lucien Maurice Oudin, der sich auf seinen Wanderfahrten meist Duval nannte, wurde seinerzeit von einem tunesischen Kriegsgericht wegen Fahnenflucht in contumaciam zum Tode verurteilt. Nach Verbüßung mehrerer in Frankreich wegen Betrugsvergehen zuerkannter Freiheitsstrafen kam er nach Ulm, wo er im Kaufhaus D. Maurer nachts einen Einbruchsversuch machte, von dem eben heimkehrenden Geschäftsinhaber jedoch entdeckt und dingfest gemacht wurde. Wegen dieser Tat erhielt er eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr. Der verwegene Bursche wird übermorgen nach Augsburg geliefert, wo er sich wegen eines ähnlichen Verbrechens zu verantworten haben wird.

Karlsruhe, 6. Juli. Dem Vernehmen nach schweben zwischen der württembergischen Eisenbahnverwaltung und der badischen Generaldirektion bereits Verhandlungen, die auf die Einführung gemeinschaftlicher Kilometerhefte für Württemberg und Baden abzielen. Dazu dürfte es aber wegen der Schwierigkeit der Abrechnung vorerst noch nicht kommen; wohl aber ist es möglich, daß Württemberg auch seinerseits Kilometerhefte einführt und daß dann in Baden und Württemberg die beiderseitigen Hefte zum Verkauf und zur Abstempelung gelangen.

Frankfurt a. M., 6. Juli. Gestern Abend 8 Uhr verstarb hier nach schwerem Leiden Herr Direktor Felix Levy, Leiter und Inhaber des Depeschen-Bureaus Herold, im Alter von 38 Jahren. Er gehörte mehrere Jahre dem Journalisten- und Schriftstellerverein als Vorstandsmitglied an. Seine Leiche wird nach Offenbach zur Verbrennung überführt.

Frankfurt a. M., 7. Juli. In Seligenstadt bei Hanau wütet seit gestern Abend eine furchtbare Feuersbrunst. Das Feuer dauerte bis heute Morgen. 9 Wohnhäuser und 13 Scheunen wurden eingeäschert. 26 Familien sind obdachlos.

Köln a. Rh., 7. Juli. Der Kölnischen Zeitung wird aus Ingelheim telegraphiert: In der letzten Nacht 1½ Uhr ist von dem um diese Zeit hier durchfahrenden D.-Zug infolge Achsenbruches die Maschine entgleist. Der Packwagen fuhr in den Tender und fiel um. 2 Personenwagen wurden beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend. Nur der Zugführer erlitt leichte Verletzungen am Kopfe.

Kiel, 7. Juli. (Revisionsprozeß Hüssener.) Während der Vertreter der Anklage 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragt hatte, erkannte das Gericht nur auf 2 Jahre 7 Tage Festungshaft wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen in Idealkonkurrenz mit Mißhandlung mit Todeserfolg. Das Gericht nahm einen minder schweren Fall an, weil die Situation eine schwierige war und die Jugend des Angeklagten hinzukam. Es hat, wie in der Begründung ausgeführt ist, deshalb von Gefängnis abgesehen, weil damit eine Degradation verbunden ist, das Gericht aber der Ansicht ist, daß die Umstände für den Angeklagten sehr milde lagen. Ueberdies habe die heutige Verhandlung bezüglich des Stiches wesentlich günstigere Momente ergeben. — Dem Bericht der Frkf. Ztg. zufolge erhielt Hüssener von verschiedenen Offizieren Glückwünsche. Aus Essen a. R. wird demselben Blatt gemeldet: Die milde Bestrafung Hüsseners, besonders die Verurteilung nur zu Festungshaft, rief hier bei Eintreffen der telegraphischen Nachricht große Entrüstung hervor.

Berlin, 7. Juli. Aus Rom wird dem „Berliner Tageblatt" vom Sterbelager des Papstes telegraphiert: Der Todeskampf hat gegen 4 Uhr Morgens begonnen. Dr. Lapponi ist stets am Bett des Papstes. Der Vatikan ist durchaus geschlossen. Niemand darf weder hinein noch heraus. Der französische Botschafter, der kurz nach Mitternacht am Sterbelager erschien und vom Papst bewegten Abschied genommen hatte sowie der Kardinal Mathieu verließen das Schlafgemach um 2 Uhr, ebenso der bayrische Gesandte Baron Cetto, der dem Papst sehr nahe stand und es sich nicht nehmen lassen wollte, den Sterbenden noch einmal zu sehen. Um Mitternacht war der Puls so schwach, daß man das schlimmste befürchtete. Um 1 Uhr verlangte der Papst zu trinken worauf ihm ein Glas Champagner gereicht wurde. Dann ersuchte Lapponi die Anwesenden, sich zu entfernen, da der heilige Vater dringend der Ruhe bedürfe. Von dem Segen des Papstes begleitet verließen alle das Sterbezimmer. Nur die drei Grafen Pecci, des Papstes Neffen, Dr. Lapponi und der Kammerdiener sowie die Monsignore Mazzolini und Angeli blieben zurück. Um 6 Uhr ließ der Arzt den Kranken, wie dem „Lokalanzeiger" telegraphiert wird, auf den Lehnstuhl ans geöffnete Fenster tragen. Der Papst seufzte tief und genoß noch einmal in vollen Zügen das Tageslicht. Bald darauf fiel er wieder in seinen traumhaften halb bewußtlosen Zustand. Wie dem „Berliner Tageblatt" noch gemeldet wird, drang der Papst trotz seines Zustandes darauf, daß ihm die Telegramme der fremden Souveräne verlesen werden. Wehmütige Freude bereitete ihm namentlich die herzliche Depesche des deutschen Kaisers. Die Aerzte meinen, daß die Katastrophe erst abends eintreffen werde. Aus der Kanzlei Rampollas werden täglich zweimal direkte Depeschen an Kaiser Wilhelm gesandt.

Berlin, 6. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Kardinal Vanutuelli reichte gestern Abend 7 Uhr im Beisein sämtlicher Kardinäle und Bischöfe dem schwer leidenden Papst die Sterbesakramente. Während der Ceremonie präsentierten die Truppen das Gewehr. Der Papst empfing die Sakramente die Augen gen Himmel erhoben ohne ein Wort an die Umgebung zu richten. Sämtliche Anwesenden waren aufs tiefste erschüttert und knieten betend nieder. Der Zustand des Papstes verschlimmert sich zusehends. Die Herztätigkeit nimmt ab, der Puls wird schwächer und der Atem schwindet langsam. — Einer römischen Depesche des Berliner Tageblattes zufolge konnten bei der letzten Oelung des Papstes die Anwesenden die Tränen nicht unterdrücken. Beim Verlassen des

---

Susanne hatte in überzeugendem Tone gesprochen, und das junge Mädchen nickte sinnend vor sich hin.

„Ja, ja, — in Buchecke, ich kenne es wohl, wie schön wird es dort sein! Und Du glaubst, daß Tante Martha mich gern aufnehmen, daß Dein Bruder sich nicht mit mir schämen wird; daß für die Tochter des Kunstreiters noch ein Platz ist in Eurem Hause?"

„O, wie kannst Du nur so sprechen, Isa!" rief Susanne erschrocken. „Wie wenig kennst Du den zarten Sinn der Tante und meines Bruders gutes Herz! Er wäre imstande, das letzte für Dich hinzugeben, dir alles zum Opfer zu bringen, denn — — —"

Sie hielt plötzlich inne, als hätte sie schon zu viel gesagt.

Isa beachtete es nicht. Sie lehnte sich schweigend zurück und schloß die Augen.

Endlich hielt der Wagen vor einem großen stattlichen Hause. Der Portier öffnete mit respektvollem Gruß den beiden Damen die Haustüre, sie schlüpften hinein und stiegen die teppichbelegten Stufen hinan. Das Gemach, das Isa zur Linken des breiten Korridors öffnete, war nicht gerade kostbar, aber behaglich eingerichtet, und wies alte, braungebeizte Möbel, dunkle Vorhänge und Teppiche auf, eine Einrichtung, die Susanne wohl kannte schon von ihrer Kinderzeit her; denn sie hatte oft und gern auf dem Gute des Grafen Tennewitz geweilt und glückliche Stunden dort verlebt. Sie waren zusammen aufgewachsen Susanne und Isa, weil Tennewitz an Buchecke grenzte, und die beiden benachbarten Familien verband von jeher innige Freundschaft. Kurt, Susannes Bruder, der etwa zehn Jahre älter war, als Isa, hatte die Mädchen stets durch Feld und Wald begleitet.

Als dann Isas Mutter gestorben, und der Vater oft längere Zeit vom Hause abwesend sein mußte, hatte er sein einziges Töchterchen in die Obhut der Geschwister Wallbrecht gegeben, bei denen er es gut aufgehoben wußte. Susanne, obwohl nur wenige Jahre älter als Isa, betrachtete diese fast wie ein Kind, das man ihrer Fürsorge anvertraute. Was den Grafen Tennewitz so oft und so lang fernhielt, wußte man nicht, aber es gingen verschiedene Gerüchte in der Umgegend, daß er durch Spiel, sowie durch Rennen und Wetten, sowie allerlei Spekulationen seinen zerrütteten Vermögensverhältnissen aufzuhelfen suchte. Man wußte auch, daß es trotzdem immer weiter abwärts ging, und daß nichts imstande war, das rollende Rad aufzuhalten. Isa erfuhr natürlich von alledem nichts. Sie lebte froh und glücklich die sorglosen Tage der Jugend dahin und war mehr in Buchecke als daheim auf Tennewitz. So blieb es ihr auch verborgen, daß dort die Wucherer ein- und ausgingen und schon manches wertvolle Stück Land an sich zu bringen gewußt hatten. Wer hätte auch mit dem harmlosen Kinde von den traurigen Verhältnissen sprechen sollen, die in seinem Vaterhause herrschten?

Als Graf Tennewitz das Gut, das durch schlechte Bewirtschaftung und ehrlose Verwalter ganz heruntergekommen war, schließlich verkaufen mußte, und die Absicht kundgab, nach der Residenz übersiedeln zu wollen, da hatten die Freunde gebeten, Isa bei ihnen in Buchecke zu lassen.

Der Graf wollte jedoch davon nichts hören. Er erklärte, seine Tochter gehöre von nun an zu ihm, er könne nicht zugeben, daß sie immer fremden Leuten zur Last falle. Daß dies nicht der Grund der Weigerung sei, ahnten die Geschwister nicht. Aber Tennewitz beabsichtigte, Isa so schnell als möglich an einen reichen Mann zu verheiraten, was bei der ungewöhnlichen Schönheit des jungen Mädchens nicht schwer fallen konnte. Dadurch würde es ihm wieder möglich werden, sein gewohntes, „standesgemäßes" Leben zu führen, so kalkulierte er. In der Tat hatte er auch bald einen Mann gefunden, der ihm der Rechte schien.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gemaches drückte Monsignore Pifferie dem Kardinal Rampolla die Hand mit den Worten: Hoffen wir auf die göttliche Vorsehung. Rampolla erwiderte: Leider ist jede Hoffnung zu nichte. Das Ende steht bevor. Die Aerzte erklären, die Lunge des Kranken sei nahezu zerstört. — Nach dem um 9 Uhr abends ausgegebenen Bulletin hat die Schwäche des Papstes leicht zugenommen, der Puls ist schwach aber nicht unregelmäßig, Temperatur unter normal. Der Papst ist sich seines Zustandes voll bewußt. Das Herz funktioniert sehr schwach, sodaß die Katastrophe jeden Augenblick möglich ist. Der Sterbende ist meist bei Bewußtsein, fällt aber häufig in lange Ohnmacht. Nur selten spricht er einige Worte.

Berlin, 7. Juli. Aus Rom wird gemeldet: Nach dem Empfang der letzten Oelung richtete der Papst sich einige Augenblicke von dem Kissen auf und segnete die Anwesenden mit den Worten: „Dies ist mein letzter Segen." Sämtliche Anwesenden waren sehr gerührt. Der Papst fühlt sich sehr schwach; der Puls setzt zeitweise aus; doch glaubt man, daß der Kranke den morgigen Tag noch erleben wird. Nach Mitternacht vermehrte sich die Schwäche des Papstes. Mehrere Kardinäle haben sich nach dem Vatikan begeben. Die Bronzetüre des Vatikans wurde um ½12 Uhr geschlossen. Der Gemeinderat sprach heute in einstimmigem Beschluß seine besten Wünsche für die Genesung des Papstes aus.

Berlin, 7. Juli. Ueber das Befinden des Papstes werden dem Lokalanzeiger folgende Depeschen aus Rom übermittelt. Nach einer leichten Besserung, die im Laufe des gestrigen Tages eingetreten war, verschlimmerte sich der Zustand kurz vor 8 Uhr, sodaß das schlimmste zu befürchten stand. Nach der Ansicht der Aerzte lebt der Papst höchstens bis zu den Morgenstunden. Der päpstliche Apotheker bestätigte, daß der Todeskampf eingetreten sei, aber er glaubt, die Agonie werde lange dauern. Der Papst spricht vom Tode gefaßt und ruhig, klammert sich aber mit aller Gewalt an das Leben und war sehr befriedigt, als ihm sein Zustand als ernst aber nicht unbedingt lebensgefährlich dargestellt wurde. — Das Berliner Tageblatt berichtet: Ueber sein Vermögen hat der Papst die Bestimmung getroffen, daß die Hälfte desselben an seine Neffen fällt. Die erste Hälfte haben dieselben schon früher erhalten. Ferner bestimmte er, daß die Ersparnisse, die er als Papst gemacht und die mehrere Millionen betragen, als ständiger Geheim-Fond auf seinen Nachfolger übergehen.

Das heute in der Frühe ausgegebene Bulletin lautet dahin, daß der Papst die Nacht schlaflos und aufgeregt zugebracht hat. Infolge von wahrscheinlicher Ansammlung von Flüssigkeit im Brustraume dürfte sich ein operativer Eingriff für notwendig erweisen, welcher im Laufe des Tages vorgenommen werden soll. Die Aerzte halten die Katastrophe für bald bevorstehend. Der Papst sprach seit gestern abend nicht mehr und gibt nur unartikulierte Laute von sich. Nahrung nimmt er nur dann, wenn sie ihm gewaltsam eingeflößt wird. Ebenso stockt seit 24 Stunden die Nierentätigkeit vollständig. Der Blutumlauf ist so verlangsamt, daß nicht nur die Finger, sondern auch die Füße kalt und blau sind.

Berlin, 7. Juli. Der Vatikan macht nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes aus Rom den Eindruck eines Heerlagers. Alle päpstlichen Reservetruppen sind einberufen und vom Bronzetor bis zum Damaskus-Hofe sind allenthalben verstärkte Wachen aufgestellt. Am Bronze-Tor ist eine große Abteilung Schweizer, die mit dem Gewehr in der einen und einen Papier-Fächer in der andern Hand einen gar seltsamen Anblick bieten. Mittags fuhr der preußische Gesandte Baron Rothenhahn am Vatikan vor.

Berlin, 7. Juli. Wie die „Berliner Morgenpost" aus Belgrad meldet, demonstrierten die Unteroffiziere des am Königsmord beteiligten 6. Regiments gegen die Versetzung desselben in die Provinz. Es heißt, daß infolge dieses Zwischenfalls die Stellung des Kriegsministers erschüttert sei. — Gestern wurde, wie weiter gemeldet wird, der Nachlaß der Königin Draga in Belgrad versteigert.

Berlin, 7. Juli. Präsident Loubet besuchte heute morgen wie dem „Lokalanzeiger" aus London telegraphiert wird, das französische Hospital und die französische Gouvernanten-Herberge. Kurz nach 12 Uhr begab er sich vom St. James-Palast durch die festlich geschmückten Straßen und überall enthusiastisch begrüßt nach der Guild Hall, wo die Spitzen der Londoner City seiner harrten. Unter den Gästen befanden sich auch Prinz und Prinzessin von Wales, der Herzog und die Herzogin von Connaught, Prinzessin Beatrice und andere Mitglieder der königlichen Famile. Nach der feierlichen Ueberreichung einer Adresse der City in einem goldenen Behälter durch den Lordmajor an den Präsidenten begab sich dieser mit der Prinzessin von Wales und den übrigen Gästen in feierlichem Zuge nach dem historischen Bankettsaal der Guild Hall, wo die City ihm zu Ehren einen Lunch gab.

London, 6. Juli. Im Schlosse zu Windsor werden alle Vorbereitungen zum Empfang des Präsidenten Loubet getroffen. Der Bürgermeister ersuchte die Bevölkerung, die Häuser zu schmücken. Loubet wird am Bahnhofe vom Bürgermeister und den Behörden von Windsor empfangen werden. Die Königin kehrt heute nach London zurück, um an den Empfangsvorbereitungen teilzunehmen. Die Blätter bringen lange Begrüßungs-Artikel. In den meisten derselben wird Loubets bescheidenes Auftreten hervorgehoben.

London, 7. Juli. Bei dem Festdiner im Buckingham-Palast hielt König Eduard einen Trinkspruch, worin er seine Genugtuung ausdrückte, welche die Königin und er selbst darüber empfinde, daß er den Präsidenten der französischen Republik im Buckingham-Palast begrüßen könne. Der König sprach die Hoffnung aus, daß Präsident Loubet die besten Erinnerungen an seine Anwesenheit in London mitnehmen werde. Die Bemühungen aller Kreise der Bevölkerung, den Empfang schön zu gestalten, sei ein Zeichen der freundschaftlichen Gesinnungen, welche das englische Volk Frankreich gegenüber hege. Frankreich sei die nächste Nachbarin Englands und müsse folglich auch die beste Nachbarin bleiben. Der König schloß, indem er auf die in Paris verlebten schönen Tage und den freundschaftlichen Empfang hinwies, welcher ihm von der französischen Bevölkerung bereitet worden sei. Präsident Loubet antwortete: Er sei von dem ihm bereiteten Empfange um so mehr gerührt, als derselbe sich nicht auf seine Person, sondern auf ganz Frankreich beziehe. Frankreich habe den jüngsten Besuch des Königs Eduard in bestem Andenken behalten. Er sei überzeugt, daß dieser Besuch die schönsten Folgen nach sich ziehen und die Bande der Freundschaft, welche zwischen den beiden Nationen bestehen, noch enger knüpfen werde zum gegenseitigen Wohle und zur Sicherung des Weltfriedens. In diesem Gefühle erhebe er sein Glas auf das Wohl des Königs und der Königin, der königlichen Familie und der gesamten englischen Nation. Nach dem Diner fand ein Konzert statt. Um 11½ Uhr zog sich Loubet in seine Gemächer zurück.

Paris, 5. Juli. Der Luftschiffer Santos Dumont unternahm heute über den Rennplatz von Auteuil einen Aufstieg. Während der Fahrt geriet der Motor in Brand; Dumont vermochte jedoch das Feuer zu löschen, das Luftschiff auf ein Boot in der Seine herabzulassen und ohne weiteren Schaden nach dem Schuppen zu verbringen.

Wien, 7. Juli. Bis jetzt sind auf der hiesigen Nuntiatur noch keine Nachrichten vom Ableben des Papstes eingetroffen. Verschiedene italienische Correspondenten behaupten, Depeschen erhalten zu haben, des Inhalts, daß der Papst heute früh 5 Uhr gestorben sei.

Rom, 7. Juli. Nach dem um 6 Uhr morgens ausgegebenen Krankheitsbericht hat der Papst während der Nacht gut geruht und einige Nahrung zu sich genommen. Möglicherweise wird er noch den ganzen Tag überleben.

Rom, 7. Juli. Ueber den eventuellen Nachfolger des Papstes gehen die Ansichten der Blätter weit auseinander. Die meisten Chancen sollen die Kardinäle Gotti, Svampo und Sarto haben. Man glaubt nicht, daß Kardinal Vanutelli oder Rampolla zum Papste gewählt werden wird.

Vermischtes.

Aberglauben. Ein Fall krassen Aberglaubens in Verbindung mit großer Roheit wird aus Verona gemeldet. Ein Dienstmädchen hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mann; aus irgend welchen Gründen kam aber eine Heirat nicht zu stande. Der junge Mann wurde kurz darauf irrsinnig, und, obwohl ein Wahnsinnsfall bereits in der Familie vorgekommen war, glaubten seine Angehörigen, daß die frühere Geliebte ihn verhext habe. Sie lockten sie in ihr Haus und forderten sie auf, ihren Hexenbann zurückzunehmen. Als die Aermste ihre Unschuld beteuerte, wurde sie von der Mutter, den beiden Schwestern und dem Bruder entkleidet und auf barbarische Weise mißhandelt und geschändet. Erst, nachdem sie eine ganze Nacht diese Behandlung hatte erdulden müssen, wurde sie am andern Morgen in erbarmungswürdigem Zustand befreit. Die vier rohen Missetäter sind bereits festgenommen.

Litterarisches.

Der großen Vorliebe aller Gartenfreunde für die edle Rose trägt der „Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau" Rechnung, indem er seine neueste Nummer als Rosennummer erscheinen läßt.

Diese Rosennummer enthält ein farbiges Blatt von Catharina Klein mit der Abbildung zweier neuer Rosensorten: „Clara Watson" und „Johanna Sebus"; ferner eine Beschreibung der neuesten Freilandrosen, eine Plauderei von Dr. Dieck über Wildrosen, eine Besprechung der schönsten gelben Sorten, die Abbildung eines Rosentorbogens und verschiedene praktische Winke für den Rosengarten. Allen Rosenfreunden wird die Rosennummer des „Praktischen Ratgebers" auf Verlangen kostenfrei zugesandt vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. Oder.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

Im **Genossenschaftsregister** wurde am. 4. d. M. eingetragen bei:

1. dem Darlehenskassenverein Zwerenberg e. G. m. u. H.:
   In der Generalversammlung vom 17. März 1903 ist das statutengemäß ausscheidende Vorstandsmitglied:
   Johannes Bäuerle, Wagner in Zwerenberg,
   wieder gewählt worden.
   An Stelle des statutengemäß aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieds Gottfried Waidelich, Bauer daselbst, wurde neu gewählt:
   Johann Georg Seeger, Bauer in Zwerenberg.
2. Dem Darlehenskassenverein Liebelsberg e. G. m. u. H.:
   In der Generalversammlung vom 11. Mai 1903 wurden die statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder:
   Friedrich Ziegler, Bauer, bisheriger Vereinsvorstand,
   Michael Schroth, Bauer und Gemeinderat, beide in Liebelsberg,
   wieder gewählt.
   An Stelle des statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieds Jakob Keppler, Bauer, wurde in den Vorstand und zwar an Stelle des bisherigen Vorstehers Friedrich Ziegler, der vom Vorsteheramt zurückgetreten ist, als Vereinsvorsteher neu gewählt:
   Ulrich Hanselmann, Bauer in Liebelsberg.
3. Dem Darlehenskassenverein Oberkollwangen e. G. m. u. H.:
   In der Generalversammlung vom 13. April 1903 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Vereinsvorstehers Jakob Friedrich Züffle als Vereinsvorsteher gewählt:
   Jakob Grenle jung in Oberkollwangen.

Den 7. Juli 1903.

Stv. Amtsrichter Bühler.

K. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neuweiler wird am **Montag, den 13. d. M., vormittags 10 bis 12 Uhr,** auf dem Rathause daselbst abgehalten.

Den 7. Juli 1903.

Amtsgerichtssekretär Haug.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu eingeschätzten Gewerbetreibenden in der Gemeinde Calw durch die Bezirksschätzungskommission festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung 21 Tage lang, vom 11. bis 31. Juli 1903 je einschließlich zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein. Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steueranschlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum **3. August 1903** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.

Calw, 7. Juli 1903.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Forst Hofstett.

Brennholzverkauf

Mittwoch, den 15. Juli, vorm. 9½ Uhr im „Hirsch" in Neuweiler aus IV. Neubaun:

Ausschußprügel und Klotzholz, und zwar: Nr. 1/13, Rm. 22 Fichten, Nr. 14/25, Rm. 36 Lärchen, Nr. 26/71, Rm. 114 Forchen.

Bekanntmachung.

Das **Baden in der Nagold** bei der sog. Badwiese ist nur für Schüler und Lehrlinge, nicht aber für Erwachsene, gestattet.

Jede Unordnung, wie Klettern auf die Stellfalle, Betreten des gegenüberliegenden Ufers, unbekleidetes Herumtummeln außerhalb des Badplatzes, lärmendes Geschrei u. s. w., ist verboten.

Die Polizei ist zur Anzeige von Ausschreitungen angewiesen.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Calw.

Das Sammeln von

Heidel- und anderen Beeren

in den hiesigen Stadtwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Für hiesige Einwohner ist das Beerensammeln ohne Anwendung des Reffs gestattet.

Den 6. Juli 1903.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Emberg.

Das Sammeln von

Heidel- und Preißelbeeren

in den hiesigen Gemeindewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 6. Juli 1903.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Bekanntmachung.

Das **Sammeln von Heidelbeeren, Preißelbeeren** u. **Himbeeren** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. (F.P.G. Art. 22 Ziff. 1).

Den 8. Juli 1903.

Gemeinderat.

Gechingen.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Donnerstag,** den 16. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, eine schöne

Kuh.

Liebhaber sind eingeladen.
Zusammenkunft beim Rathaus daselbst.

Gerichtsvollzieher
Schumacher.

---

400 Mk.

können am 9. September ausgeliehen werden von der **Stiftungspflege Weltenschwann,** Zavelsteiner Seite.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

G. Frank,
Biergasse.

Vorzügliche

Corinthen

(kleine Weinbeere)
empfiehlt billigst

Adolf Leonhardt,
Lederstraße.

Farben

in Oel und trocken,
feinsten Copallack, Eisenlack, Leinölfirnis, Trockenöl, Terpentinöl, altes Leinöl, Anstreichpinsel, Glaspapier, Goldbronze u. s. w.
empfiehlt billig

C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Wilh. Etter, Sigmaringen.
Der beste Haustrunk

MOST

wird aus Etter's Fruchtsaft bereitet.
Vollkommen rein und nur aus Fruchtsäften u. Zucker hergestellt, daher anerkannt in jeder Beziehung das Gediegenste, was zur Selbstbereitung eines guten Haustrunkes geboten werden kann.

10 Liter Saft ohne jede Zuthat mit 120 Liter Wasser vermischt geben 130 Liter Ia Most.

Glanzhell in Farbe.
Unübertrefflich hinsichtlich Einfachheit der Herstellung.
Unerreicht in Güte.
Haltbarkeit u. Wohlbekömlichkeit.
Preis pr. Liter Fruchtsaft 95 Pfg.

Man verlange ausdrücklich: Etter's Fruchtsaft, Marke Schnitter, um sich vor schlechten Nachahmungen, die vielfach auftauchen, zu schützen.

In **Calw** bei Otto Stikel, Georg Pfeiffer.
Althengstett: Chr. König.
Deckenpfronn: Mart. Gulde.
Gechingen: Wilh. Böhringer.
Stammheim: Eugen Ulrich.

Himbeeren u. Erdbeeren

werden in Partien gekauft und bittet man Offerte über Menge und Preis für 50 Kilo unter **No. 107** an die Expedition ds. Blattes.

Carbolineum

Asphaltpappe, Holzcement, Asphaltkitt, Teercordeln, Parquetasphalt, Asphaltröhren, Asphaltbelage, Isolierplatten, Holzpflaster.

J. A. Braun, Teerprodukte- und Asphalt-Fabrik, Stuttgart.

Sunlicht Seife erzielt tadellose Wäsche bei einfacher müheloser Arbeit.

Neue billige

Salat-Kartoffeln,

sowie

Maltakartoffeln

empfiehlt

D. Herion.

Einige Tausend alte

Dachziegel

hat abzugeben

Fr. Häussler.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges kräftiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, findet per sofort oder auf 1. Juli Stelle bei hohem Lohn.

Jakob Kugele,
Hildastr. 6, **Pforzheim.**

Daselbst wird auch auf 1. Juli ein jüngeres **Mädchen,** welches etwas nähen und bügeln kann, gesucht.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. August gesucht.

A. Schiler,
Pforzheim,
westliche Karl-Friedrichstr. 47.

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

ist zu vermieten. Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Schimmel

wird bei **eingemachten Früchten** verhindert durch

Dr. Oetker's
Salicyl à 10 ₰,
genügt für 10 Pfd. Früchte.

Rezepte gratis von den Firmen, welche führen **Dr. Oetker's Backpulver.**

Hausfrauen

kaufet nur **Regenten u. Kaffee** mit **Gratiszugaben** kaufet nur
Eberhard.

à **60, 65, 70, 75, 80, 90, 100** Pfg. in Originalpacketen per ½ **Pfund,** mit **Gratiszugaben** v. feinst. **Kaffee-, Speise-** und **Bier-Servicen** etc.

Preisliste für Wiederverkäufer erhältlich durch: Deutsches Kaffee-Import-Haus G. m. b. H. Bremen-München-Hamburg.

Erhältlich bei:
Rosa Dalkolmo, Calw.
Christ. Straile, Althengstett.
G. Kussmaul, Liebenzell.
J. G. Gammeringer, Thieringen.

Ottenbronn.

Am **Sonntag,** den 12. ds., findet im „Adler" dahier

große

Hundebörse

statt, zu deren Besuch viele Hundebesitzer freundlichst einladen.

Neubulach.

Ein zum zweitenmal 12 Wochen trächtiges

Mutterschwein

verkauft billig wegen Platzmangel

G. Schaible.

Ca. 30 junge

Enten u. Gänse

sind zu verkaufen

Geflügelhof Eberle,
Neubulach.

Zimmer

gesucht, womöglich in der Bahnhofstraße.

Offerten unter Ziffer **G. A.** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw